Quelle: https://manuscripta.at/?ID=41419
Copyright: Melk, Benediktinerstift

di aus sollhem vnwissn geschiecht/ vnd macht
das etwas nit sundt ist/ das sust sundt wer
Ist aber der mensch saumig/ vn tuet sem vleis
nit/ als wz gemelt ist/ vnd als der glaubn
den man teglich spricht jm halt Was er w
got pitn begern vnd hoffen schull/ das dem
der pater noster jm hallt/ Was er tuen ob
lassen sull/ das dem di zechn gepot inhal
ten/ Was di kristnleich kirchn verpotn ob
gepotn hat/ als feirn vnd vastn vnd des
gleichen Vnd was er nach semem stand kun
nen sull vnd wissn/ sollher vnfleiz ist dem
menschn nit ain chlame sundt Vnd daz gue
ist de selbig mensch jn ainem gaz vnsichern
standt/ wenn er waiz nit wo er sundt oder
nit sundt. Vnd so er vnrecht tuet/ so muent
er/ er tue gaz recht/ Vnd so er maint er halt
das gepot/ so tuet er wider das gepot. Als
ain plinter mensch/ der da nit wais wo er
in ain grueb velt. Vnd hat darnach cham
gewissen darumb/ vnd wirt des nicht peich
tig/ vnd stirbt offt also vnd wirt darub oft
ewigkleich verdampt Das pebezt Cirillus
in der wrgenantn epistl zu sand Augustin
jn der er jm schreibt von ainem jungling
der da hies trufflig/ der selbig starib jm xvij
iar/ vnd nach semem tad erscham er dem
egenanten pischof Cirillo der jn mit allem
vleis gezogen het vnd sagt jm er wer ebigk
leich verdampt Vnd do jn sand Cirillus
fragt warub er verdampt wer/ so er doch
jn semem lebn so wol gesitt wer gewesn